

302 a

6.

Sehr interessant!!

20.000 Baiern

marschiren nach Italien.

Der Banus von Croatien und der ungarische
Kriegsminister.

Die schwarzen Blattern in Palmanuova.

Die Uebergabe durch den berühmten italienischen Generalen und
Festungs-Kommandanten **Zucchi**.

Der Beschlag aller Güter der Venezianischen
Edellente.

Vorschläge der Deputation aus Venedig. — In Mailand Sim-
pathien für Oesterreich. — Die Schweizer Deserteure.

Der englische Dampfer „Gown“ mit 10000 Bomben
schon nach Italien abgefegelt &c. &c.

Selten gab es auf einmal so viele erfreuliche Nachrichten aus Italien, als heute, die wir uns auch beeilen, dem Publikum sogleich in aller Kürze mitzutheilen. Je unerwarteter desto erfolgreicher ist der Abmarsch von 20,000 Baiern nach Italien, um vereint mit den tapfern Oesterreichern den feigen und meineidigen König Carl Albert von Sardinien, den fluchwürdigen Verräther, den Todfeind der Deutschen, den eben so herzlosen als undankbaren Verwandten unseres durchlauchtigsten Kaiserhauses, gebührend und schnell total zu schlagen. — Baiern ist auch dem erhabenen Kaiserhause vielfach nahe verwandt. — Nun sage man aber, welcher König edler und klüger handelt, ob der junge bairische oder der alte sardinische? — Es ist wahrlich herzerhebend zu sehen, wie die Deutschen jetzt anfangen auf eine würdige Weise zusammen zu halten. Das Frankfurter Parlament hat auch bereits einstimmig beschlossen, dem verachtungswürdigen König von Sardinien den Krieg zu erklären. Unterstützen sich die Italiener gegenseitig so kräftig, warum sollten dies nicht auch die braven, biedern und heldenmüthigen Deutschen thun!? — Ja, wir zweifeln gar nicht daran, daß ehestens noch wenigstens andere 60,000 Deutsche (außer den 40,000 Oesterreichern, die schon marschfertig sind) nach Italien abgehen werden, denn es handelt sich um die deutsche Ehre, um die deutsche Wohlfahrt. Nicht Carl Albert wird in Wien, aber wohl Radetzky in Turin den Frieden diktiren! — Nicht nur das ganze Lombardisch-Venezianische Königreich wird wieder zu Oesterreich, folglich auch zu Deutschland gehören, sondern auch die Festung Piacenza. Nach Modena und Parma werden die betreffenden Herzoge zurückkehren und eine freisinnige Constitution geben. — Oesterreich behält ferner das Besatzungsrecht von Ferrara. — Die nie genug gerühmten Gränz-Regimenter, die musterhaften Kroaten, werden nicht von Italien zurückberufen. — Der

vortreffliche, allverehrte Banus von Kroatien, Baron von Zelachich erwirbt sich jetzt unsterbliche Verdienste um die österreichische Gesamtmönarchie. — Auch der ungarische Kriegsminister, Generalmajor Lazar von Mezáros, ein eben so tief gelehrter, wissenschaftlich hochgebildeter, viel erfahrener, als gutherziger und verehrungswürdiger Mann, verdient auch mit vollem Rechte alle Anerkennung, weil er sich gegenwärtig ungemein viel Mühe gibt, sehr viele Truppen sogleich nach Italien zu schicken, um dem verheerenden Kriege ein für Oesterreich ruhmvolles Ende zu machen. Jetzt wird man also nicht mehr an Ungarns Hochherzigkeit und Anhänglichkeit zweifeln können! —

Noch größer ist das Verdienst des oben genannten ungarischen Kriegsministers darin, daß er, tiefüberzeugt von der absoluten Nothwendigkeit einer einzigen Militär-Centralgewalt, dahin wirkt, daß das ungarische Kriegsministerium aufgelöst werde, um das Wiener Kriegsministerium in seinen Operationen und Verfügungen nicht mehr zu hemmen. Wahrscheinlich wird dies nächstens auch mit den andern ungarischen Ministern der Fall sein, wie es auch schon allgemein sehnlichst gewünscht wird, damit jetzt, wo die Einigkeit so unumgänglich nothwendig ist, wie früher die Central-Regierung nur in Wien allein für die ganze Monarchie bestehe.

Schon seit einiger Zeit wüthen schrecklich in der Festung Palmanuova die schwarzen Blattern; trotz diesem Unglücke, und trotz dem heftigen Bombardement hat sich die starke Besatzung nicht ergeben wollen. Der dortige Festungskommandant, Zucchi, ein sehr berühmter italienischer General, einer der größten Revolutionäre von jeher, und schon längst von Oesterreich auf immer verurtheilt, hat zu wiederholten Malen geschworen, daß er sich lieber entleiben werde, als die von ihm befehligte Festung zu übergeben. Ganz Italien setzte in ihn das größte Vertrauen, und dachte nicht einmal an die Möglichkeit, daß diese wichtige Festung eingenommen werden könne. Allein auch diesmal täuschten sich die Italiener sehr in ihren sanguinischen Hoffnungen! —

Aus Palmanuova wurden Parlamentärs nach Treviso geschickt, um die Uebergabe einzuleiten, und am 25. Junius um 9 Uhr früh hat sich die Festung übergeben. Dadurch wurde die Kommunikations-Linie des österreichischen Heeres wieder völlig frei. Wir gelangten in den Besitz von einem sehr kostbaren und zahlreichen Kriegsmaterial, und besonders von dem Belagerungspark der Armee in Italien. —

Der Fall von Palmanuova und die Ergebung des ungestümen Generals Zucchi wird wol keinen sehr freudigen Eindruck in Italien hervorbringen. Wird man nun in Rom das „Te Deum“ oder „De profundis“ anstimmen!?

Aus Venedig wurde eine Deputazion an den Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden abgesendet; welcher derselben eine dreitägige Frist zur Kapitulation gegeben hat; widrigenfalls alle Güter der Nobilität in den venezianischen Provinzen als Deckung für Rechnung des Staates in Beschlag genommen werden und die Revenuen demselben anheim fallen würden. In Mailand werden die Simpathien für Oesterreich immer lebhafter, und man spricht sich schon selbst an öffentlichen Orten ganz unverholen zu Gunsten des Kaisers aus. Nicht selten hört man sogar auf der Straße den lauten Ruf: Es leben die Oesterreicher!! —

Die Schweiz hat sich ganz neutral erklärt, und wird keineswegs die Italiener unterstützen, denn dieses wäre auch gegen ihr eigenes Interesse, weil sie der Gefahr ausgesetzt sein könnte den italienischen, wichtigen Kanton Tessin mit Lugano, Belinzona, Mendrisio &c. zu verlieren. Die Mailänder, welche in der Schweiz Freiwillige werben wollten, sind jetzt dort gefangen genommen. Die Schweizer, welche unlängst in der neuerrichteten italienischen Armee eingetreten sind, wollen nicht mehr gegen die Oesterreicher kämpfen, und die meisten sind schon, besonders wegen der schlechten Behandlung desertirt.

Aus London segelte bereits der Dampfer Hown mit 10.000 Bomben nach Italien, um die Oesterreicher zu unterstützen. Dem zu Folge muß auch die Blokade von Triest sogleich aufgehoben werden. Selbst die bittersten Feinde Oesterreichs können nunmehr nicht an der baldigen Wiedereroberung Italiens zweifeln. — Beharrlichkeit führt zum Ziele! —

Tolanfer.